Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: 82 (1948-1950)

Rubrik: Bericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens 1948 und 1949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens 1948 und 1949

I. Allgemeines

Während der verflossenen zwei Jahre waren wir vor allem bestrebt, die Zusammenarbeit mit der amtlichen Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons zu fördern, indem wir ihr Vorschläge unterbreiteten und diejenigen Geschäfte zuwiesen, die das Einschreiten der Behörden erforderten. Die dabei gemachten Erfahrungen sind recht erfreulich. Durch die Schaffung der amtlichen Natur- und Heimatschutzkommission ist zweifellos die Möglichkeit zur Zusammenarbeit aller an der Wahrung eines echten Heimatbildes interessierten Kreise mit den kantonalen und kommunalen Behörden wesentlich erleichtert und wirksamer geworden.

Die Beziehungen zum Schweizerischen Bund für Naturschutz waren gleichfalls rege. Er ist, nachdem der Kanton seine Beitragsleistung eingestellt hat, heute unsere wichtigste finanzielle Stütze.

Die Herren Prof. H. Brunner und Prof. Dr. K. Hægler sprachen anläßlich eines kantonalen Lehrerkurses im Juni 1949 in Schuls speziell über Naturschutz. Dir. Dr. W. Luedi, Zürich, sandte uns einen zweiten Bericht über Engadiner Moore.

II. Pflanzenschutz

Aus Schuls-Tarasp und Chur sind uns Meldungen über den Verkauf von geschützten Pflanzen zugegangen, die wir an die Kantonspolizei weiterleiteten.

Herr Ruben Sutter in Sculms machte uns auf die schon in der «Flora von Graubünden» von J. Braun-Blanquet und E. Rübel erwähnte große Buche aufmerksam. Dank des Entgegenkommens der Gemeindebehörden von Valendas konnte der Baum unter dauernden Schutz gestellt werden. Sein Stammumfang beträgt heute 6,4 m.

Bei der amtlichen Natur- und Heimatschutzkommission machten wir die Anregung, die Liste der geschützten Pflanzen durch die folgenden zu erweitern: Feuerlilie (Lilium bulbiferum), Trichterlilie (Paradisia Liliastrum), Insektenblumen (Ophrys), Küchenschelle (Pulsatilla vulgaris). Ferner soll ein wirksamerer Edelweiß-Schutz angestrebt werden.

III. Tierschutz

Nachdem eine im Jahre 1946 durchgeführte Zählung der Jungadler nur noch 10 Stück ergeben hatte, ersuchten wir auf dem Wege einer Eingabe die kantonale Regierung erneut um einen zeitlich beschränkten Schutz des *Steinadlers.* Wir erlebten darauf die Freude, ihn im Herbst 1948 auf der Liste der nicht jagdbaren Tiere zu sehen. Leider wurde er aber schon im Herbst 1949 für die Hochjagd wieder freigegeben, trotzdem sich diesmal auch die kantonale Natur- und Heimatschutzkommission für das Jagdverbot eingesetzt hatte. Wir sind inzwischen dem Hauptargument der Adlerschutzgegner, nämlich dem Schafraub durch Adler, nachgegangen. Bis heute konnten uns aber weder von Hirten noch von Touristen sichere Angaben über das Töten und Wegtragen von Schafen durch Adler gemacht werden. Wir dürfen auch gewiß sein, daß solche Beobachtungen den Weg in die Presse gefunden hätten. Sie scheinen zum mindesten recht selten gemacht werden zu können. Unsere Erkundigungen haben anderseits ergeben, daß es gelegentlich mit der Wartung der Schafe nicht am besten steht. So gingen wiederholt schon bei der Bestoßung der Davoser Schafalp Karlimatten eine Anzahl Tiere infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse ein. Wir dürfen wohl hoffen, daß die Einsicht von der Notwendigkeit des Adlerschutzes doch allmählich durchdringe.

Bemühungen um den Ankauf weiterer *Bündneroberländerschafe* blieben leider erfolglos. Es scheint, daß im Tavetsch heute keine Vertreter dieser alten Rasse mehr vorkommen.

IV. Geologischer Naturschutz

Im Auftrage des Schweiz. Bundes für Naturschutz bemühten wir uns um die Gletschermühlen auf Maloja. Das ganze Areal, auf dem diese interessanten und imposanten Zeugen der einstigen Vergletscherung liegen, ist heute käuflich. Der Besitzer möchte aber auch das schon ziemlich zerfallene Schloß Belvédère, für das der Naturschutz keine Verwendung hat, damit absetzen. Aus diesem Grunde hält es schwer, zu einer alle Teile befriedigenden Lösung zu kommen. Immerhin wird weiter nach einer solchen gesucht.

Auf Anregung von Herrn alt Regierungsrat Dr. R. Ganzoni in Celerina/Schlarigna wurde ferner das Anbringen einer Tafel an der Pedra Grossa auf Chasellas bei Champfèr beschlossen.

V. Reservate

Arvenwald von Tamangur. Die Förster wissen heute aus dem Studium natürlicher Waldgesellschaften wichtige Erkenntnisse für den Waldbau zu schöpfen. Deshalb hat das Eidg. Forstinspektorat bei allen Kantonen die Schaffung von Waldreservaten angeregt. Gestützt darauf hat Herr alt Nationalrat Dr. A. Nadig die Initiative zur Rettung des bekannten Arvenwaldes von Tamangur ergriffen. Wir hoffen, daß unsere Förster ihn retten können.

«*Unterau*», Felsberg. Längs des linken Rheinufers in der Unterau auf Gebiet der Gemeinde Felsberg besteht noch ein Rest Mischwald von 175 a Fläche. Er ist ein guter Windschutz, enthält verschiedene Stadien der Waldentwicklung und ist reich an Vögeln. Einsichtige Felsberger regten dessen Schutz an, und auf unser Ersuchen beschloß die Gemeinde einstimmig, ihn auf die Dauer von 50 Jahren unberührt zu lassen. Die Herren Gemeindepräsidenten M. Schneller und H. Nold, Dr. med. vet. J. Forrer und Lehrer L. Gredig haben sich dabei besonders verdient gemacht. Ihnen, aber auch der ganzen Gemeinde gebührt großer Dank.

«*Bosco silencio*», San Bernardino. Herr Dr. F. Jenny in Schiers und einige weitere Herren regten durch eine Eingabe an unsere Kommission die Schaffung eines Waldreservates, das sie «Bosco silencio» nennen möchten, bei San Bernardino, Gemeinde Mesocco, an. Die Unterhandlungen sind im Gange.

Stelsersee. Dieses recht interessante Reservat ist schon wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Im Sommer

1949 studierte Herr WIM MEIJER aus Zaandam (Holland) dessen Moosflora.

Val Languard–Val dal Fain. Leider waren im Frühjahr 1949 bereits einige Markierungstafeln defekt und mußten ersetzt werden.

VI. Landschaftsschutz

Herr Dr. P. JŒRIMANN, Chur, und einige Mitunterzeichner richteten an uns das Gesuch, uns um die Schonung des schönen *Bergbuchenwaldes* auf der Nordseite des Kunkelspasses zu bemühen. Durch den geplanten Hieb wäre das Landschaftsbild stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Wir fanden bei den zuständigen Forstorganen und den Gemeindebehörden von Tamins Verständnis und freuen uns, daß eine alle Teile befriedigende Lösung gefunden werden konnte.

Eine schlimme Verunzierung der Landschaft sind die beliebig angelegten, zum Teil auch unordentlich zurückgelassenen *Kiesgruben,* wie man sie besonders im Rheingebiet antrifft, die mit Unrat besäten *Bahndämme* und die oft in nächster Nähe von Bahnkörpern und Straßen angelegten *Kehrichthaufen.* Wir haben uns in diesen Angelegenheiten auch an die amtliche Natur- und Heimatschutzkommission gewandt, die beschloß, die Behörden und die Bahnverwaltung auf die bestehenden Mißstände aufmerksam zu machen. Eine befriedigende Lösung dieser Probleme wird allerdings nur mit der Unterstützung der ganzen Öffentlichkeit möglich sein.

Schlimm steht es auch um den *Heidsee.* Er ist nicht nur verschlammt, sondern droht auch verbaut zu werden. Auf unsere Anregung hin hat die Natur- und Heimatschutzkommission die Gemeinde Obervaz ersucht, zum Rechten zu sehen.

Fräulein M. OLGIATI, Poschiavo, ersuchte uns, uns für die Verhinderung eines *Stausees in Campascio* einzusetzen. Nach unseren Feststellungen bestehen zurzeit noch keine greifbaren Pläne für ein solches Unternehmen. Auf alle Fälle würde die amtliche Natur- und Heimatschutzkommission sich damit zu befassen haben.

Wir sind ferner von verschiedener Seite ersucht worden, uns um den *Lago d'Osso* bei San Bernardino zu bekümmern.

Chur, den 31. Dezember 1949.

Der Präsident: *P. Müller-Schneider.*